## Fragen aus der Sitzung des Unterausschusses Kinder- und Jugendförderplan

#### vom 19.03.19

Vorbemerkung: Die Fragen können im Folgenden lediglich verkürzt beantwortet werden. Eine umfassendere Erläuterung findet im Rahmen des Abschlussberichts statt. Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die Fragen Teil wissenschaftlicher Diskurse sind und lediglich in begrenzter Weise behandelt werden. Die Bezeichnung TH Köln innerhalb der Fragen bezieht sich auf den Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung.

## 1. Was versteht die TH unter der Verdichtung der Lebensphase Jugend?

Die Verdichtung der Lebensphase Jugend beschreibt das Phänomen, dass für die einzelnen Aufgaben, mit denen sich Jugendliche konfrontiert sehen, weniger Zeit zur Verfügung steht. Der dadurch ermöglichte Zeitgewinn ist jedoch nicht als freie Zeit verfügbar, sondern wird mit anderen, zusätzlichen Aufgaben ausgefüllt. Dadurch kommt es ebenso zu einer zielgerichteten Nutzung vorhandener "Ruhephasen" (vgl. Seckinger 2007, S. 11).

### 2. Wie definiert die TH den Begriff Sozialisation?

Erziehung, Bildung und Sozialisation werden als unterschiedliche Konzepte zur Beschreibung von Prozessen des Aufwachsens und der Subjektwerdung verstanden. Sie nehmen unterschiedliche Perspektiven ein. "Alle Begriffe haben zwar als gemeinsamen Bezugspunkt die Entwicklung des Menschen im Spannungsfeld von Autonomisierung und gesellschaftlicher Integration, sie unterscheiden sich jedoch darin, wie sie diese Entwicklung begreifen und interpretieren" (Wimmer 2006, S.43). Der Begriff der Sozialisation aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive bezieht sich "auf die Gesamtheit der Faktoren, die in einer gegebenen gesellschaftlichen Situation das Aufwachsen bzw. die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (oder auch von Erwachsenen) beeinflussen" (Koller 2017, S. 166). Für die Jugendarbeit beschreibt Böhnisch die Sozialisation als "Vermittlung von Individuum und Gesellschaft" (Böhnisch 2012, S. 44). Es handelt sich dabei um das Zusammenspiel von Individuation und Integration in die Gesellschaft (bzw. Gemeinschaft). Sozialisationstheoretisch ist der zentrale Moment der Jugendphase die Auseinandersetzung mit der Frage 'Wer man ist' und der Suche nach 'dem Ort, wo man hingehört', die sich implizit im Alltag der Jugendlichen vollzieht (vgl. Böhnisch 2012, S. 44f.). Die Jugendarbeit wird als dritter Ort der Sozialisation neben Familie und Schule erachtet.

## 3. Wie definiert die TH den Begriff Qualität der Kinder- und Jugendarbeit?

Die Qualität und Wirkung von Offener Kinder- und Jugendarbeit zeigt sich durch die Offenheit der Angebote in Bezug auf Zielsetzung, Zielgruppen sowie in der thematisch-inhaltlichen Ausgestaltung. Des Weiteren durch die Ermöglichung von Bildungsprozessen durch die Beziehung und Interaktion mit den Kindern und Jugendlichen. Die Wirkung zeigt sich eher im Prozess als im Ergebnis. Für die Qualität der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bedarf es einer angemessenen Strukturförderung sowie einer Demokratisierung des Wirksamkeitsdialogs (vgl. Schäfer 2016, S. 440f.).

### 4. Wie sind bei der Arbeit mit Kindern die Eltern einbezogen?

Die Familie ist als zentraler Ort des Aufwachsens zu betrachten und die Herausforderungen vor denen sich Familien sehen sind zu berücksichtigen. Gleichzeitig muss die Jugendarbeit als eigenständiger Raum für die Kinder und Jugendlichen erlebbar sein.

5. Was ist unter der gegenseitigen Beeinflussung von Lebenswirklichkeit und Kinder- und Jugendarbeit zu verstehen?

Jugendarbeit hat die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen und lebensweltorientiert zu arbeiten. Gleichzeitig ist die Kinder- und Jugendarbeit ein Teil der Bedingungen des Aufwachsens.

6. Wie können Kinder und Jugendliche unter den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen (Ausbau Ganztagsbetreuung an Schule, Digitalisierung etc.) für die Offene Kinderund Jugendarbeit erreicht werden?

Die Praxis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Sankt Augustin befindet sich aktuell im Prozess der Neugestaltung. Eine zukünftige Aufgabe der Jugendförderung für Sankt Augustin kann u.a. darin bestehen, ein abgestimmtes sozialräumliches Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in enger Abstimmung mit der Jugendhilfeplanung, den freien Trägern und der Kommunalpolitik zu entwickeln.

Kinder- und Jugendarbeit ist gesetzlich dazu verpflichtet offen für alle Kinder und Jugendlichen zu sein und an ihren Interessen und Bedürfnissen anzusetzen. Grundsätze des Arbeitens sind die Förderung der Entwicklung, der Selbstbestimmung, des solidarischen Miteinander und der demokratischen Teilhabe.

Des Weiteren fühlt sie sich diesen Themen des Aufwachsens verpflichtet:

- Lebens- und Pubertätsbegleitung
- Bühne/Forum zum Ausprobieren, für Erfolge, Scheitern
- Erfahrungen der Selbstwirksamkeit
- Ort f
   ür Werteentwicklung, Wertsch
   ätzung
- Erfahrung von Potentialen und Grenzen
- Arbeit mit den Stärken der Kinder & Jugendlichen
- Kreativität und Phantasie
- Demokratiebildung
- Inklusion
- Benachteiligung
- Migration
- Digitalisierung
- Ganztagsschule

Diese Themen des Aufwachsens in der heutigen Gesellschaft benötigen eine kontinuierliche Unterstützung der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit. Dies kann als grundsätzliche Aufgabe der Jugendförderung in Sankt Augustin verstanden werden. Als vertiefendes Ziel kann das Aufrechterhalten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Sankt Augustin als Ort Nonformaler Bildung gesehen werden. Dieses Setting bietet einen Raum zur Unterstützung der politischen Handlungsfähigkeit und demokratischen Mitentscheidungs- und Mithandlungs-

praxis der Besucher\*innen. Wenn nötig, muss die Offene Kinder- und Jugendarbeit für die Verbesserung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen eintreten, sowie auf kommunaler Ebene eine eigenständige Jugendpolitik gestalten. Diese eigenständige Jugendpolitik ist u.a. nach ihrem Selbstverständnis in der Lage als Lobby und Experten für jugendliche Lebenslagen zu agieren und aktuelle Themen der Jugendarbeit aufzugreifen. Diese Themen und Bedarfe finden ihre Umsetzung in einem kommunalen Kinder- und Jugendförderplan.

#### 7. Worin bestehen die qualitativen Bereiche der Sozialraumanalyse?

Die Sozialraumanalyse ist kein Bestandteil der wissenschaftlichen Begleitung seitens der TH Köln. Daher kann diese Frage zum jetzigen Zeitpunkt und dieser Kürze nicht beantwortet werden.

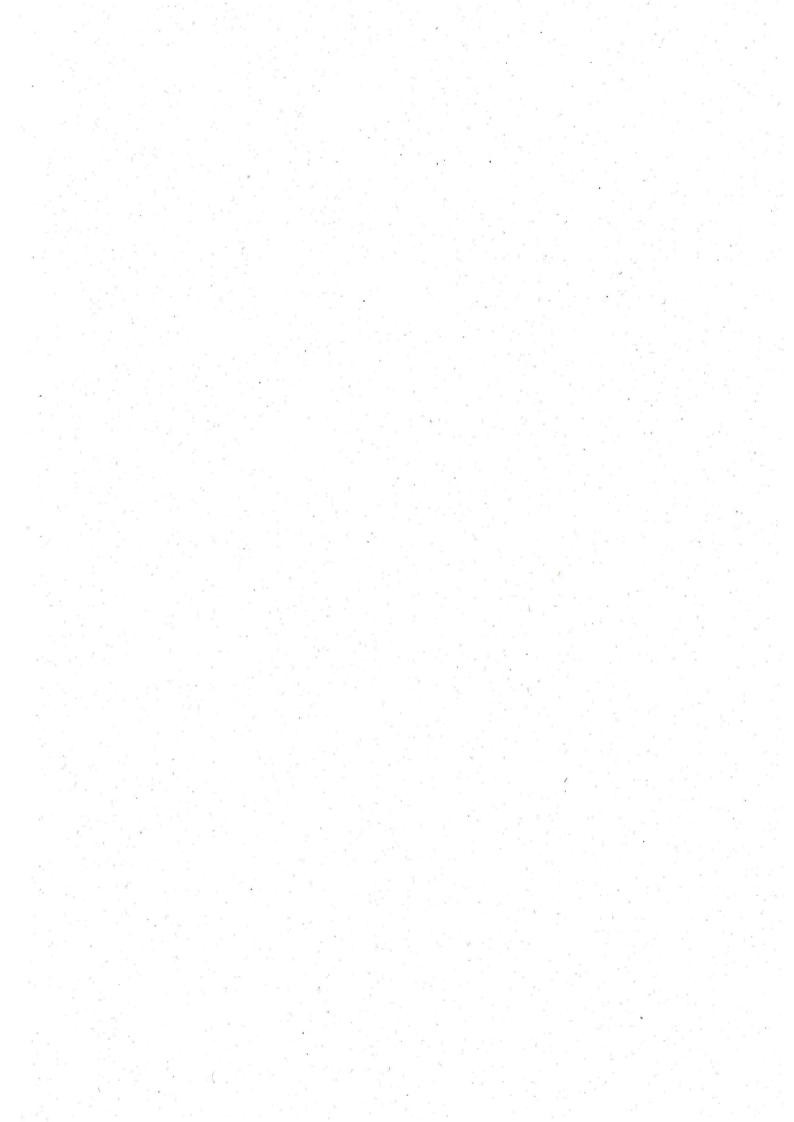
#### Literatur:

Böhnisch, Lothar (2012): Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung.

Koller, Hans-Christoph (2017): Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung.

Schäfer, Stefan (2016): Wirksamkeit und Plausibilität. Argumente zur Plausibilisierung der Relevanz Offener Kinder- und Jugendarbeit im kommunalpolitischen Legitimationsdiskurs. Aus: deutsche jugend, Heft 10/2016. S. 433-442.

Seckinger, Mike (2007): Verdichtung der Jugendphase und ihre Folgen für die Kinder- und Jugendhilfe. Ein Diskussionsbeitrag. SOS Dialog. Fachmagazin des SOS-Kinderdorf e. V. Jugendliche zwischen Aufbruch und Anpassung. S. 11-19.



# Der Bürgermeister

stadt sankto augustin

Postanschrift: Stadtverwaltung 53754 Sankt Augustin

An Alle Mitglieder des Unterausschusses Kinder und Jugendförderplan

	Dienststelle: Fachbereich Kinder, Jugend und Schule Rathausallee 10			
	Auskunft erteilt: Herrn Germscheid	4 m	Zimmer: 507	
	Telefon: (0 22 41) 2 43-0	Durchwahl: -686 Durchwahl: -77686		
	Telefax: (0 22 41) 243-430			
E-Mail-Adresse: n.germscheid@sankt-augustin.de			.de	
	Internet-Adresse: http://www.sankt-augustin.de			
	Besuchszeiten			
	Rathaus montags: 8.30 - 12.00 u. 14.00 - 18.00 Uhr, dienstags bis freitags: 8.30 Uhr - 12.00 Uhr	Bürgerservice (Ärztehaus) montags bis freitags: 7.30 - 12.00 Uhr, montags und donnerstags: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr		

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Mein Zeichen 5/20 - ng Datum 07.05.2019

# Ergänzende Stellungnahme zu dem Schriftstück der TH Köln

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie der Stellungnahme der TH Köln entnehmen können, verweisen diese bei Frage 7 auf die Beantwortung der Frage durch die Stadtverwaltung Sankt Augustin. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Kolleginnen und Kollegen wurde folgende Antwort erarbeitet.

Frage 7: Worin bestehen die qualitativen Bereiche der Sozialraumanalyse?

#### Antwort:

Neben den quantitativen Daten zur Altersstruktur, zu Haushalten und zu Lebenslagen (Hilfen zur Erziehung, SGB II-Bezug und Jugendlichen im Strafverfahren) sowie zur Anzahl von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in dem Sozialraum, werden in der Sozialraumanalyse auch Daten zu positiv und negativ eingeschätzten Ressourcen und Problemlagen in den öffentlichen Räumen der Quartiere erhoben und abgebildet. Die Erhebung dieser Daten erfolgt durch Erhebung der subjektiven Sichtweise (Erhebung des Erfahrungswissens) von örtlichen Fachkräften und Ehrenamtlichen der Jugendhilfe. Methodisch erfolgt die Erhebung durch das Zusammentragen von subjektivem Wissen und Gruppendiskussionen im Rahmen mehrerer Workshops.

Im Nachgang zur Sitzung fand ein direkter Austausch zu der gestellten Frage zwischen Herrn Dr. Pich und der Jugendhilfeplanerin statt.

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag

Nico Germscheid

